

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	5
Vorwort	9
Geleitwort	11
Einleitung	13
<hr/>	
1 Gesellschaftliche Bedingtheit des Umgangs mit Sterben und Tod	19
1.1 Gesellschaftlicher Umgang mit Sterben und Tod	19
1.2 Historischer Exkurs über die Situation und den Umgang mit Sterbenden	20
1.3 Der soziale Tod in der modernen Gesellschaft	22
1.4 Die gesellschaftliche Verdrängung des Todes	23
1.5 Orte des Sterbens	25
<hr/>	
2 Begleitung Sterbender	47
2.1 Bedürfnisse Sterbender	47
2.2 Voraussetzung für eine Sterbebegleitung	52
2.3 Hilfe für Helfer	53
<hr/>	
3 Wahrnehmung	57
3.1 Bereiche der Wahrnehmung	58
3.2 Wahrnehmungsstörungen	62
<hr/>	
4 Wahrnehmungsveränderungen, Wahrnehmungsstörungen bei Sterbenden	73
4.1 Wahrnehmungsstörungen als Problem der Kommunikation mit Sterbenden	75
4.2 Basale Stimulation als Gestaltungselement interpersonaler Kommunikation	76
4.3 Verbale Kommunikation mit Sterbenden	77
4.4 Nonverbale Kommunikation mit Sterbenden	78
<hr/>	
5 Basale Stimulation	83

6	Anwendungsbereiche der Basalen Stimulation in der Begleitung Sterbender . .	89
6.1	Somatische Stimulation	90
6.2	Taktil-haptische Stimulation	110
6.3	Vestibuläre Stimulation	110
6.4	Vibratorische Stimulation	114
6.5	Orale Stimulation	116
6.6	Auditive Stimulation	120
6.7	Visuelle Stimulation	123
6.8	Beispiele für die Implementierung der Basalen Stimulation in einen Tagesablauf	125
6.9	Wohlbefindensäußerungen als Maßstab	128
6.10	Basale Stimulation für das eigene Wohlbefinden	128
7	Basale Stimulation als Element der Hospizarbeit	137
7.1	Eine komplementäre Möglichkeit der Betreuung Sterbender	137
7.2	Voraussetzungen für Basale Stimulation im stationären Alltag	153
7.3	Komplikationen	154
7.4	Zusammenarbeit mit Angehörigen	155
7.5	Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeitern	157
7.6	Ein gerontologisches Hospizkonzept	157
8	Schlussbemerkung	165
	Autorenverzeichnis	167
	Literaturverzeichnis	169
	Sachwortverzeichnis	177